

4. Sonntag im Advent

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!

Philipper 4, 4.5b

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 17

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

13 Du aber, HERR, bleibst ewiglich und dein Name für und für.
14 Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist
Zeit, dass du ihm gnädig seist, und die Stunde ist gekommen,
16 dass die Völker den Namen des HERRN fürchten und alle
Könige auf Erden deine Herrlichkeit,
17 wenn der HERR Zion wieder baut und erscheint in seiner
Herrlichkeit.
18 Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr
Gebet nicht.
20 Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, der HERR sieht vom
Himmel auf die Erde,
21 dass er das Seufzen der Gefangenen höre und losmache die
Kinder des Todes,
22 dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN und sein
Lob in Jerusalem,

23 wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HERRN zu dienen.

Psalm 102, 13.14.16-18.20-23

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Sündenbekenntnis

Diese besonderen Tage vor dem Fest. Diese Zeit voller Erwartungen. Die wachsende Vorfreude. Wird sich einstellen, was ich ersehne? Wirst du dich einfinden mitten unter uns?
Herr, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Dieser Tag ist heilig unserm Gott. Seid nicht bekümmert; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.
(Nehemia 8,10b)

Kollektengebet

Wir kommen vor dein unsichtbares Angesicht und können dich nicht fassen. Schenke uns innere Einkehr an diesem Tag, Stille in dieser Stunde. Wir danken dir, dass wir in dieser Kirche Menschen an unserer Seite finden, die gemeinsam auf der Suche sind nach deinen Spuren mitten unter uns. Segne das Zusammensein an diesem vierten Sonntag im Advent. Lass uns nicht nachlassen, dein Kommen zu erwarten. Darum bitten wir dich in der Zeit, Vater, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist herrschst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Alttestamentliche Lesung

1 Um Zions willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen will ich nicht innehalten, bis seine Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und sein Heil brenne wie eine Fackel,

2 dass die Völker sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit. Und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des HERRN Mund nennen wird. 3 Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HERRN und ein königlicher Reif in der Hand deines Gottes.

4 Man soll dich nicht mehr nennen »Verlassene« und dein Land nicht mehr »Einsame«, sondern du sollst heißen »Meine Lust« und dein Land »Liebe Frau«; denn der HERR hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Mann.

5 Denn wie ein junger Mann eine Jungfrau freit, so wird dich dein Erbauer freien, und wie sich ein Bräutigam freut über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen.

Jesaja 62, 1-5

Halleluja

Halleluja!

Mein Herz dichtet ein feines Lied, einem König will ich es singen.

Psalm 45, 2a

Halleluja!

Evangelium

26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth,

27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.

31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.

32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben,

33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß?

35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.

36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei.

37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda

40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt

42 und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

43 Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

45 Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.

46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,

47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;

48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds Kinder.

49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.

51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. 56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim

Lukas 1, (26-38)39-56.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 9

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Epistel des heutigen 4. Sonntags im Advent, die ich meiner Predigt zugrunde lege, steht im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi, im 4. Kapitel die Verse 4-7:

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Was für ein Aufruf zur Freude: Freut euch, seid glücklich!

Es ist Adventszeit, die schönste Zeit im Jahr, die Zeit in der wir hoffen, dass alle Wünsche erfüllt werden, die Zeit, in der man sich auf das große Ereignis des Heiligen Abends freuen darf. Bald schon brennen die Kerzen am Lichterbaum und dann sind alle Wünsche erfüllt.

Freut euch über die tollen Angebote im Internet und dass die Rechnung erst im neuen Jahr kommt, denn kaufen könnt ihr in den Geschäften nur Dinge des täglichen Bedarfs. Ist das alles, wo aber bleibt die wahre Freude?

Nein, irgendwie geht das so nicht. Man kann sich nicht einfach so freuen. Freude kommt aus dem Herzen. Sie muss erst wachsen und bricht dann mit aller Macht durch.

Nach oft langer Vorbereitung und großer Mühe kommt Freude auf. Wenn die Kinder in den Vorjahren ihr Krippenspiel aufführten und das Kigo-Team und die Kinder zuerst hart daran gearbeitet hatten, dann steigt plötzlich diese Freude auf. Die Gesichter der Kleinen strahlten und dieses Strahlen entzündete auch in den Herzen der Zuschauer und besonders der Eltern tiefe Freude.

Beim Spiel in der Kirche ändert sich alles: Die Engel spüren, dass sie eine wirkliche Botschaft überbringen, die Hirten hören ihre Worte neu, als hörten sie sie zum ersten Mal, Maria und Josef sitzen staunend an der Krippe neben dem Jesuskind und sind ganz im Spiel gefangen.

In langen Proben hat man geübt und dann wurde plötzlich alles lebendig. Dann kam die Freude auf, diese tiefe Freude, die beglückt und beschenkt.

Oder man hat lange nach Geschenken gesucht, sich viele Gedanken gemacht und alles gut vorbereitet. Und dann kommt der Heilige Abend und die Geschenke werden ausgepackt. Geber und Beschenkte erkennen, dass mehr in dem Geschenk verborgen liegt als dessen materieller Wert. Dann erfährt man diese tiefe Freude, die Weihnachten erst zu einem Fest der Liebe werden lässt.

Also haben wir noch Zeit mit der Freude? Kommt sie erst zu Weihnachten unter dem Lichterbaum? Nicht, wenn wir uns richtig vorbereiten. Der Advent ist oft eine Zeit voller Hektik, selbst in diesem Jahr, denn ein großes Fest will gut vorbereitet sein, wenn wir es nur mit wenigen feiern können. Aber auch das Vorbereiten macht Freude.

Es ist eine ganz andere Freude, eine Art Vorfreude, denn es ist so schön zu sorgen für Menschen, die man liebt. Freude kann uns jeden Tag zuteilwerden, wenn wir sie zulassen, wenn wir innehalten und den Gefühlen ein wenig Raum geben. Freude entsteht nur dann, wenn Zeit dafür da ist. Nimmt man sich keine Zeit, dann geht die zarte Pflanze der Freude unter und verwelkt und plötzlich scheint alles nur noch Arbeit und Stress.

Für wen tue ich das alles? Diese Frage kommt dann unausweichlich.

Es ist gut, wenn man sich dann sagen kann: Ich tue es für die Menschen, die ich liebe, und ich tue es auch für mich. Ja, auch für mich.

Natürlich dürfen wir im Advent auch an uns selber denken!

Wer sich selbst ganz vergisst, der kann sich auch nicht mehr freuen. Der brennt aus wie eine Kerze im Wind.

Und Paulus, der Apostel, weiß so viel über die Freude, dass er schreiben kann: Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Paulus schrieb seinen Brief an die Philipper aus dem Gefängnis in Ephesus. Das ist wirklich kein Ort der Freude. Römische Gefängnisse waren schlimme Orte. Ganz fern der Stadt auf einem Berg soll in einer alten Burg das Gefängnis gewesen sein, in dem Paulus einsaß.

Vor Jahren war ich einmal in Ephesus und habe das Theater gesehen, in dem Paulus predigen wollte. Was für eine Gelegenheit für einen Apostel, in einem gigantischen Theater vor Tausenden von Zuhörern das Evangelium Jesu Christi predigen zu dürfen. Darauf hatte er sich bestimmt gefreut! Aber alles kam ganz anders. Die Silberschmiede von Ephesus, die um ihr Geschäft fürchteten und die Anhänger der Göttin Artemis schrien ihn nieder. Den ganzen Tag riefen sie: „Groß ist Diana von Ephesus“ (Apostelgeschichte 19) Paulus wurde wegen Aufruhr in das Gefängnis geworfen und konnte nie mehr in die Stadt zurückkehren, in der die Verkündigung des Evangeliums so hoffnungsvoll begonnen hatte. Nein, Paulus hatte wirklich keinen Grund zur Freude: in Ketten gelegt, in kaltem Gemäuer und bei schlechter Verpflegung fristete er sein Leben. Und trotzdem: Er setzt sich hin und schreibt an die Gemeinde in Philippi: Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Große Freude erfüllt auch jetzt sein Herz. Nein, er ist nicht gescheitert, denn es geht nicht um seine Person. Ein Anderer lenkt seine Wege und Paulus weiß sich von ihm geführt und gehalten. Das macht ihn glücklich.

Gottes Wege sind oft seltsam, aber sie führen immer zum Heil. Das ist die tiefe Überzeugung des Paulus. Er hat grenzenloses Vertrauen

zu seinem Herrn und Meister Jesus Christus. Wenn der ihn in dieses Gefängnis geführt hat, dann hat er eine Absicht damit. Paulus kann aus dem Gefängnis Briefe schreiben und anderen Menschen Mut machen. Auch das ist keineswegs selbstverständlich, sondern erstaunlich. Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!, schreibt er weiter.

Im Gefängnis begegnet er eigentlich Strenge und Härte, aber niemals Güte. Trotzdem setzt er gerade gegen diese Erfahrungen die Güte, beantwortet nicht Härte mit Härte, sondern setzt der Kaltherzigkeit Güte entgegen. Selbst Gefängnismauern können ihn nicht davon abhalten freundlich und gütig zu sein.

Paulus lebt die Forderungen Jesu Christi, die dieser in der Bergpredigt verkündigt hatte: „Liebet eure Feinde, bittet für die, die euch verfolgen!“ (Matthäus 5, 44)

Der Herr ist nahe!, schreibt Paulus. Er lebte in der Gewissheit, dass Jesus Christus noch zu seinen Lebzeiten wiederkommen würde. Warum sollte man sich sorgen? Bald schon wird alles anders sein!

Paulus erlebt den Advent, die Vorfreude auf das Kommen des Herrn, ganz unmittelbar. Fast 2000 Jahre sind seitdem vergangen, aber was ist Zeit gemessen an der Ewigkeit? Die Zusage, dass Jesus Christus wiederkommen wird, gilt auch heute noch im Advent des Jahres 2020.

Auch im Gefängnis erfährt Paulus, dass Gott ihm nahe ist, dass Gott ihn nicht verlassen hat.

Eine alte Dame sagte einmal zu mir: „Der Himmel ist nicht so fern. Wenn ich mich mal ganz verlassen und allein fühle, erinnere ich mich daran und dann wird es wieder Wirklichkeit: Ich spüre, dass Gott mich nicht verlassen hat, dass ich nicht allein bin, dass seine Hand mich hält.“

Im Brief des Paulus an die Philipper klingen weitere Worte Jesu an, wenn er sie auffordert sich um nichts zu sorgen. Ich denke an die Lilien auf dem Felde (Matthäus 6, 28), die Jesus als Beispiel dafür nimmt, wie Gott seine Geschöpfe versorgt.

Aber dann wird Paulus besonders ernsthaft: in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! In diesen Worten spürt

man, da spricht kein Leichtfuß, der sich über alles hinwegsetzen kann, sondern ein Mensch, der einen tiefen Glauben hat. Er kennt das Gebet. Im Gebet darf man dem Herrn Bitten vortragen. Man darf seine Sorgen vor ihm ausbreiten, man darf um Gesundheit, um Kraft, um einen Arbeitsplatz, um eine Zukunft bitten.

Ja, Paulus fügt ein zweites Wort hinzu: Flehen!

Das ist das verzweifelte Gebet, eine Bitte um Hilfe in tiefster Not, der Verzweiflungsschrei „Herr, hilf mir doch!“

Paulus kennt beides: Er kennt das normale Gespräch mit Gott und er kennt auch die tiefe Not, die einen Menschen so sehr bedrängen kann, dass er um Hilfe schreit. Trotzdem fügt er hinzu: mit Danksagung. In keinem Gebet, auch nicht in dem verzweifelten Ruf um Hilfe darf der Dank an Gott fehlen. Gott schenkt uns so viel und das Wissen darum darf nicht untergehen in Verzweiflung. Wir verlieren unsere Lebensgrundlage, wenn wir nur noch das Negative sehen und nicht die großen Geschenke beachten, die wir jeden Tag bekommen. Wenn wir der Ermahnung des Paulus folgen, dann geschieht etwas Wunderbares: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Der Friede Gottes kommt als Antwort auf das Gebet. Das ist für mich eins der größten Geschenke, das Gott uns gibt. Dieser Frieden heißt, unsere Gedanken kreisen nicht mehr nur um scheinbar unlösbare Probleme. Dieser Frieden bedeutet, dass Streit und Hass überwunden werden können und Gespräche über Grenzen hinweg möglich sind. Dieser Frieden lässt hoffen, dass Lärm und Zerstörung weichen und der Blick frei wird für neue Möglichkeiten.

Paulus hatte wirklich keinen Grund Frieden zu empfinden. Im Gefängnis war er völlig rechtlos und wusste nicht, was ihn erwarteten würde. Trotzdem spricht er der Gemeinde diesen Frieden zu, der höher ist als alle Vernunft.

Es ist eigentlich unvernünftig, in einer solchen Situation Frieden zu empfinden, aber es ist ein großes Geschenk, trotzdem auch dann noch seinen Frieden zu haben, der die Kraft gibt alles zu ertragen.

Wir haben diesen Frieden ja nicht aus eigener Kraft, sondern es ist der Friede Gottes, der unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus

bewahrt. In ihm, in Jesus Christus ist Geborgenheit für das immer unruhige Herz und für die Sinne, die viel zu oft vom Lärm und der Unruhe unserer Welt gefangen werden. Wenn der Friede Gottes ins Herz einzieht, dann geschieht etwas Großartiges, dann steigt Freude auf, tiefe Freude, die von innen kommt, dann strahlen die Augen und das Herz klopft vor Freude. Das ganze Leben wird plötzlich völlig anders empfunden. Man erkennt, wie viel Grund man doch trotz aller Bedrängnisse hat sich zu freuen. Die Kleinigkeiten im Leben, Begegnungen mit lieben Menschen, Begegnungen mit Gottes Schöpfung, alles gewinnt an Bedeutung, alles wird schön und reich. Dann wird es licht, dann wird es Weihnachten. Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 19

Fürbitten

Herr, unser Gott, wir beten für Menschen mitten unter uns, die sich vor Weihnachten beschwert und bedrückt fühlen. Für Menschen, denen die Schätze der Erinnerung geraubt und die Aussicht auf gedeihliche Zukunft genommen wurde.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Herr, unser Gott, wir beten für menschliche Gemeinschaften, die zerrüttet und verkommen sind, wo die Früchte faul und die Aussichten auf neues Gedeihen verstellt sind.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Herr, unser Gott, wir beten für Menschen, die alles selbst in die Hand nehmen. Die Vieles festhalten, aber Weniges loslassen können. Menschen, die die Mitte einnehmen und auf alles von der Höhe herabsehen. Wer aber sieht das Verlorene, das Unbedeutende, das Unscheinbare?

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Herr, unser Gott, wir beten für Kulturen, Völker, Religionen, Konfessionen, die sich vereinzeln und absolut setzen. Die über ihren eigenen Bildnissen dich vergessen und außer Kraft setzen.

Die blind darüber geworden sind, welche Wüstenei sie auf dieser Erde für Generationen hinterlassen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Herr, unser Gott, wir beten für die Kreaturen, mit denen und von denen wir leben: Tiere und Pflanzen, die im Schatten unserer Allmacht darben und denen kaum eigenständige Rechte eingeräumt sind.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Komm, Erlöser der Völker Erlöser der Welt: Erlöse, was nur von dir erlöst werden kann.

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 1

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel